

EUROPÄISCHER BÜRGERRECHTSPREIS DER SINTI UND ROMA 2019

EUROPEAN CIVIL RIGHTS PRIZE OF THE SINTI AND ROMA 2019



EUROPÄISCHER BÜRGERRECHTSPREIS
DER SINTI UND ROMA 2019

EUROPEAN CIVIL RIGHTS PRIZE
OF THE SINTI AND ROMA 2019



Romani Rose

VORWORT

In diesem Jahr findet die Verleihung des Europäischen Bürgerrechtspreises der Sinti und Roma erstmalig in Brüssel statt. Wenige Wochen vor der Wahl des Europäischen Parlaments erhält der Preis damit besondere Signalwirkung. Gestiftet von der Manfred Lautenschläger-Stiftung anlässlich des 10-jährigen Gründungsjubiläums des Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma soll dieser Preis seit seiner ersten Vergabe im Dezember 2008 einen Beitrag zur Wahrung und Durchsetzung der Bürgerrechte sowie der Chancengleichheit für die Angehörigen der Sinti- und Roma-Minderheiten in ihren jeweiligen Heimatländern in Europa leisten.

Angesichts der in Europa wiederaufkommenden nationalistischen Tendenzen, ist dieses Anliegen heute aktueller denn je. Wir erleben eine starke Polarisierung öffentlicher Debatten und die Parolen rechtsextremistischer Kräfte werden in den Medien mit lautem Echo verhandelt. Dabei spielen rassistische Vorurteile und Klischees gegenüber Minderheiten eine große Rolle. Sinti und Roma, wie auch Juden und andere Minderheiten sehen sich einer neuen Dimension von Rechtsextremismus, Rassismus und rechter Gewalt ausgesetzt. Dabei richtet sich der Antiziganismus genauso wie der Antisemitismus zuerst

gegen diese Minderheiten, zielt aber im Kern auf die Zerstörung demokratischer Rechtsstaatlichkeit und unserer gemeinsamen europäischen Werte.

Sinti und Roma mussten immer wieder erleben, wie menschenverachtendes Gedankengut erst in Worte gefasst und dann zu Taten wird. Dass diese Vergangenheit nicht abgeschlossen ist, zeigt das Beispiel des italienischen Innenministers Matteo Salvini. Der Politiker der rechtsextremistischen Partei Lega Nord forderte im Juni 2018, Sinti und Roma in Italien in einem sogenannten „Personenregister“ gesondert zu zählen und zu erfassen. Eine solche Erfassung von Juden und Sinti und Roma war eine Praxis des deutschen und italienischen Faschismus und lieferte die Grundlage für den bürokratisch organisierten Völkermord an unserer Minderheit im Nationalsozialismus.

Die Situation der Sinti und Roma ist heute insbesondere in den Staaten Ost- und Südeuropas besorgniserregend. Nach dem Ende des Kalten Krieges haben sich deren Lebensbedingungen in diesen Ländern durch Ausgrenzung und Rassismus erheblich verschlechtert. Dieser Rassismus motiviert immer wieder Gewalt gegen die Minderheit. Wir erinnern uns an die rechtsextrem motivierte Mordserie

PREFACE

This year, for the first time, the award ceremony for the European Civil Rights Prize of the Sinti and Roma is taking place in Brussels. The timing of the ceremony, just a few weeks before the European Parliament elections, gives the prize a particular significance.

The Prize was established by the Manfred Lautenschläger-Foundation on the occasion of the 10th anniversary of the Documentation and Cultural Centre of German Sinti and Roma. It was awarded in December 2008 for the first time and wants to make a contribution to the protection and enforcement of the civil rights and equal opportunities of the Sinti and Roma minorities in their respective European home countries.

In view of the resurgence of nationalist tendencies throughout Europe, this concern is more pressing than ever. We are witnessing a strong polarisation of public debate, and the rallying cries of right-wing nationalist forces echo through the media. This development is born in large part from racist prejudice and clichés about ethnic minorities. Sinti and Roma, Jews and other minorities are facing a new dimension of right-wing extremism, racism and right-wing violence. Antigypsyism, like antisemitism, is directed first

and foremost against the respective minority, but at the core, it aims at destroying the democratic rule of law and our common European values.

Time and again, Sinti and Roma were forced to witness how inhuman thoughts were translated first into words, then into deeds. A look at the Italian home secretary Matteo Salvini proves that, far from being a thing of the past, this approach is still being used today. In June of 2018 Salvini, a member of the right-wing nationalist party Lega Nord, called for Italian Sinti and Roma to be counted and registered separately in a so-called index of persons. Such a registration of Jews, Sinti and Roma was a common practice of German and Italian fascism and paved the way for the bureaucratically organised genocide of our minority under the National Socialist regime.

The situation of Sinti and Roma today is cause for concern, particularly in the countries of East and South East Europe. Ever since the end of the Cold War, the living conditions of the minority in these countries have worsened significantly, driven by exclusion and racism. This racism continues to incite violence against the minority. We remember the series of Roma murders committed by right-wing

gegen Roma in Ungarn, die sich in diesem Jahr zum zehnten Mal jährt. Die Täter überfielen in den Jahren 2008 und 2009 sechs ungarische Dörfer und ermordeten dabei sechs Roma, darunter ein fünfjähriges Kind. Für ihre filmische Dokumentation des Prozesses gegen die drei Hauptangeklagten und ihre Komplizen, die das dramatische Versagen von Politik und Justiz in diesem Fall in das Licht der Öffentlichkeit gerückt hat, war Eszter Hajdú im Jahr 2016 Sonderpreisträgerin des Europäischen Bürgerrechtspreises.

Mit großer Sorge beobachten wir, dass sich diese Form rechtsextremer Gewalt gegen die Minderheit bis heute fortsetzt. So wurde im Jahr 2018 der 17-jährige Junge Goszko in Montana in Bulgarien ermordet, als er mit seinem Großvater beim Heusammeln war. Ebenfalls im Jahr 2018 kam es in der Ukraine mehrfach zu Übergriffen und pogromartigen Ausschreitungen gegen Roma. Solche Gewalt, die mitten in Europa und in seiner unmittelbaren Nachbarschaft stattfindet, wird von der Politik zu oft verharmlost, anstatt dass sie entschieden gegen den zugrundeliegenden Antiziganismus vorgeht.

Die diesjährige Auszeichnung des aktuellen slowakischen Staatspräsidenten, Andrej Kiska, mit dem Europäischen Bürgerrechtspreis der Sinti und Roma setzt ein Zeichen gegen die politische Spaltung Europas und für eine Politik, die den Menschenrechten, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit verpflichtet ist. Sie will insbesondere

den Fokus auf die schwierige Menschenrechtssituation der Roma in Osteuropa legen. Staatspräsident Kiska hat sein politisches Amt und die damit einhergehende Präsenz in der Öffentlichkeit wiederholt dazu genutzt, der Diskriminierung von Roma in seinem Land entgegenzutreten. Er wendet sich gegen wachsenden Extremismus in der Slowakei und sieht die gesellschaftliche Teilhabe der dort seit Jahrhunderten beheimateten Roma als entscheidende Aufgabe für die Gesamtgesellschaft in den nächsten zehn Jahren. So plädierte er 2017 gegenüber den Abgeordneten des slowakischen Parlaments dafür, nicht mehr über das „Roma-Problem“ sondern vielmehr über das „Roma-Potential“ zu sprechen.

Die Vergabe des diesjährigen Europäischen Bürgerrechtspreises ist nicht nur eine Würdigung des entschiedenen öffentlichen Eintretens von Andrej Kiska für unsere Minderheit, sondern auch als Ansporn zu verstehen, seine Pläne und Ideen in die Tat umzusetzen. Sie ist außerdem ein Appell an die anderen europäischen Staaten und Regierungen Präsident Kiskas Beispiel zu folgen.

Die Vergabe des Europäischen Bürgerrechtspreises der Sinti und Roma ist nur durch die großartige Unterstützung der Manfred Lautenschläger-Stiftung, dem Stifter unseres mit 15.000 Euro dotierten Bürgerrechtspreises möglich. Dafür möchte ich mich besonders herzlich bedanken. Dr. h.c. Manfred Lautenschläger ist seit

dem Jahr 2002 Mitglied im Kuratorium des Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma. Mit seiner Stiftung hat er sich seither in außerordentlicher Weise für die Belange unseres Zentrums und die Gleichstellung unserer Minderheit eingesetzt.

Darüber hinaus gilt mein Dank den Mitgliedern unserer internationalen Jury, die sich trotz ihrer vielfachen beruflichen Verpflichtungen sehr aktiv einbringen und deren langjährige Erfahrung in Menschenrechtsfragen eine große Bereicherung für unsere Arbeit darstellt.

Schließlich danke ich sehr dem Präsidenten des Europäischen Parlaments, Herrn Antonio Tajani, und dem Generalsekretär des Europarats, Herrn Thorbjørn Jagland, für die Übernahme der Schirmherrschaft und dem Haus der europäischen Geschichte in Brüssel für die Unterstützung bei der Ausrichtung des Preises.



Romani Rose

extremists in Hungary ten years ago. In 2008 and 2009, the perpetrators raided six Hungarian villages and murdered six Roma, among them a five-year-old child. In 2016 Eszter Hajdú received the Special Prize of the European Civil Rights Prize for her film documenting the trial of the three main accused and their accomplices, which raised public awareness of the dramatic failures of politics and justice in this case.

It is with great concern that we observe the persistence of this form of right-wing extremist violence against the minority. Only last year, 17-year-old Goszko in Montana, Bulgaria, was murdered when he was out collecting hay with his grandfather. Also in 2018, members of the Roma minority in Ukraine fell victim to several attacks and pogrom-like riots. Such violence, which occurs in the very heart of Europe and its immediate environs, is too often downplayed by politicians, when it should spur them into taking decisive action against the underlying antigypsyism.

This year's awarding of the European Civil Rights Prize of the Sinti and Roma to the current Slovak president Andrej Kiska lights a beacon against political divisions in Europe and for policies that are committed to upholding human rights, democracy and the rule of law. It particularly wants to shine a light on the difficult human rights situation of Roma in East Europe. President Kiska has repeatedly used his political office, and the associated public

awareness, to oppose the discrimination against Roma in his country. He speaks out against the growing extremism in Slovakia and considers the social participation of the Roma who have lived there for hundreds of years to be a crucial challenge for Slovakian society in the next ten years. In 2017 he addressed the members of the Slovakian parliament and called on them to stop discussing the 'Roma problem' and instead start talking about the 'Roma potential'.

We award this year's European Civil Rights Prize to Andrej Kiska not just in recognition of his determined public advocacy for our minority, but in hopes that it will encourage those in power to implement his plans and ideas. It is also meant as an appeal to the other European states and governments to follow President Kiska's example.

The awarding of the European Civil Rights Prize of the Sinti and Roma is made possible by the generous support of the Manfred Lautenschläger-Foundation, which has endowed the prize with 15,000 EUR. For this, I would like to thank the foundation with all my heart. Dr Manfred Lautenschläger has served on the board of trustees of the Documentation and Cultural Centre of German Sinti and Roma since 2002. Through the medium of his foundation, he has since become an extraordinary advocate of the interests of our centre and for the equal status of Sinti and Roma.

My thanks also go to the members of our international jury, who work tirelessly for our cause, despite their various professional obligations their long-standing experience in questions of human rights is a great asset to our work.

Finally, I would like to thank the President of the European Parliament, Mr Antonio Tajani, and the Secretary General of the Council of Europe, Mr Thorbjørn Jagland, for their patronage, as well as the House of European History in Brussels for its support in organising the award ceremony.



Romani Rose



Dr. h.c. Manfred Lautenschläger

GRUSSWORT

Gesellschaftliche Verständigung ist die Grundlage eines menschlichen und solidarisches Miteinanders. Sie ist heute wichtiger denn je, wenn wir uns vor Augen führen, mit welchen Herausforderungen wir in Europa und der Welt im 21. Jahrhundert konfrontiert sind: Globalisierung, zunehmende Mobilität und Vernetzung, Zuwanderung und die Veränderung sozialer Strukturen prägen unsere Gesellschaft. Ziel der Manfred Lautenschläger-Stiftung ist es, Projekte zu unterstützen, die zu einem friedlichen und akzeptierenden Miteinander in unserer Gesellschaft beitragen.

Vor diesem Hintergrund ist die Verbesserung der Situation der Sinti und Roma ein Schwerpunktthema der Stiftung. Seit Jahrhunderten ist die Minderheit von Verfolgung und Diskriminierung betroffen. Während des Zweiten Weltkrieges wurde sie Opfer von Verfolgung, Enteignung und Völkermord. Und auch heute sind Sinti und Roma als ethnische Minderheit von Ausgrenzung und Unterdrückung betroffen.

Ich möchte daher mit meiner Stiftung dazu beitragen, die gesellschaftlichen Anliegen der Sinti und Roma sichtbar zu machen und ihre gleichberechtigte Teilhabe an unserer Gesellschaft zu ermöglichen. Dafür unterstützt die Manfred Lautenschläger-Stiftung insbesondere den Dialog mit

Sinti und Roma sowie ihre Selbstorganisationen.

Um die Lage der Sinti und Roma vor allem auch in Ost- und Südosteuropa zu verbessern, hat die Manfred Lautenschläger-Stiftung im Jahr 2007 gemeinsam mit dem Zentralrat und dem Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma den Europäischen Bürgerrechtspreis ins Leben gerufen. Der mit 15000 Euro dotierte Preis wird alle zwei Jahre an Einzelpersonen, Gruppen oder Institutionen vergeben, die sich für Gleichberechtigung und gegen Diskriminierung von Sinti und Roma einsetzen. Der slowakische Staatspräsident Andrej Kiska appelliert seit Jahren mit Beharrlichkeit an die Regierung der Slowakei, mehr für die Verbesserung der Lage der Minderheit zu unternehmen und ist daher ein würdiger Preisträger des Europäischen Bürgerrechtspreises der Sinti und Roma.

Ausgrenzung und Intoleranz haben häufig ihre Ursache dort, wo Unkenntnis anderer Kulturen und Nationalitäten und eine daraus resultierende Verunsicherung vorherrschen. Ich bin überzeugt, dass der Europäische Bürgerrechtspreis einen Beitrag dazu leisten kann, die Aufmerksamkeit auf die Situation der Sinti und Roma zu lenken und ihre Lebensumstände zu verbessern.

GREETING

Communication and understanding within and between societies are the basis of a coexistence that is defined by solidarity and humanity. Such understanding is more important than ever today, when we look at the challenges that we face in Europe and the world in the 21st century: our society is shaped by globalisation, increasing mobility and networking, migration and changes of traditional social structures. The Manfred Lautenschläger-Foundation supports projects that contribute to a peaceful and accepting coexistence in our society.

Against this background, improving the situation of the Sinti and Roma is one focal area of the foundation's activities. For centuries, members of this minority have been the victims of abuse and discrimination. During the Second World War, they were persecuted, disowned and became victims of the national socialist genocide. And even today, the ethnic minority of the Sinti and Roma continues to face exclusion and oppression.

I want my foundation to give a voice to the social concerns of the Sinti and Roma and enable them to take their place as equal members of society. To this end, the Manfred Lautenschläger-Foundation particularly supports the dialogue with

the Sinti and Roma, as well as their own organisations.

The Manfred Lautenschläger-Foundation, the Central Council of German Sinti and Roma and the Documentation and Cultural Centre of German Sinti and Roma established the European Civil Rights Prize in 2007 to improve the life of Sinti and Roma, especially in East and South East Europe. The prize, which is endowed with 15,000 EUR, is awarded every other year to individuals, groups or institutions working for equal status and against the discrimination of Sinti and Roma. For years, the Slovakian president Andrej Kiska has tirelessly appealed to the government to intensify its efforts to improve the situation of the minority. This makes him a worthy recipient of the European Civil Rights Prize of the Sinti and Roma.

Exclusion and intolerance often breed from the insecurities of people who are unfamiliar with other cultures, ethnic groups and nationalities. I firmly believe that the European Civil Rights Prize can help raise awareness to the situation of the Sinti and Roma and improve their living conditions.



DIE BRONZE- SKULPTUR

Die Kleinplastik symbolisiert „Bewegung und Gegenbewegung“, die Menschen im politischen und gesellschaftlichen Leben erfahren. Gegenbewegung, durch eine einzelne Figur dargestellt, ist die Voraussetzung um gegen Menschenrechtsverletzungen vorzugehen.

Die Kleinplastik entstand nach einer Idee des Landschaftsarchitekten Wolfgang Roth und wurde durch den Bildhauer und Grafiker Dieter Zurnieden realisiert.

THE BRONZE SCULPTURE

The bronze sculpture symbolises the “movement and counter-movement”, which people experience in politics and society. The counter-movement, represented by a single figure, is the prerequisite for acting against violations of human rights.

The sculpture was created on the basis of a conception of the landscape architect Wolfgang Roth and was realised by the sculptor and graphic artist Dieter Zurnieden.



Andrej Kiska

PREISTRÄGER 2019 ANDREJ KISKA

Andrej Kiska wurde am 2. Februar 1963 als Sohn zweier Lehrer in Poprad in der damaligen Tschechoslowakei geboren. 1986 schloss er sein Studium der Elektrotechnik an der Technischen Universität in Bratislava ab. Danach lebte er für zwei Jahre in den USA und arbeitete dort an einer Tankstelle und als Bauarbeiter. Nach seiner Rückkehr in die Slowakei war er über 15 Jahre erfolgreich als Unternehmer tätig und gründete mehrere Finanzinstitute wie Triangle und Quatro. 2005 veräußerte er die Anteile an seinen Firmen, um sich zukünftig wohltätigen Aufgaben zu widmen. Die 2006 ins Leben gerufene Non-Profit-Organisation Dobrý Anjel (Guter Engel), der Kiska als Mitbegründer eine Million Euro spendete, hilft Familien, die durch schwere Krankheiten in finanzielle Notlagen geraten sind. Dobrý Anjel ist heute die erfolgreichste private Wohltätigkeitsorganisation der Slowakei.

2012 entschied sich Andrej Kiska, als unabhängiger Kandidat für das Amt des Staatspräsidenten zu kandidieren. Er gewann 2014 mit 59,4 Prozent der Stimmen in der Stichwahl gegen den damaligen Ministerpräsidenten der Slowakei, Robert Fico. Am Wahlabend erneuerte er seine Botschaft aus dem Wahlkampf: „Ich werde mein Versprechen erfüllen und auf der Seite der Menschen in diesem Land

stehen.“ Es ist das erste politische Amt Kiskas, der bis zu seiner Kandidatur nur wenigen Slowaken als Mitbegründer von Dobrý Anjel bekannt war.

Ähnlich wie der deutsche Bundespräsident hat der Präsident der Slowakei vor allem repräsentative Aufgaben. In Regierungskrisen kann ihm aber eine entscheidende Rolle zukommen. Dies zeigte sich Anfang 2018 als Kiska nach der Ermordung des Journalisten Ján Kuciak und seiner Partnerin einen grundlegenden Umbau der Regierung forderte. Nach dem Tod von Ján Kuciak, der zuletzt über die Verbindung von Spitzenpolitikern zu organisierter Kriminalität recherchiert hatte, demonstrierten tausende Menschen.

Als Präsident der Slowakei setzt sich Andrej Kiska öffentlich für die Minderheit der Roma in seinem Land ein. Damit unterscheidet er sich deutlich von seinem Amtsvorgänger Ivan Gašparovič, der sich kaum positiv gegenüber Roma äußerte. So vermied dieser 2010 beispielsweise eine ernsthafte Distanzierung von der offenen rassistischen Wahlkampagne der Slowakischen Nationalpartei (SNS). Diese warb mit dem Slogan „Damit wir nicht mehr jene durchfüttern, die nicht arbeiten wollen“ in Verbindung mit einer Fotografie eines als Rom markierten Mannes um

THE LAUREATE 2019 ANDREJ KISKA

Andrej Kiska was born as the son of two teachers on 2 February 1963 in Poprad, a town in former Czechoslovakia. In 1986 he graduated from the Slovak University of Technology in Bratislava with a degree in electrical engineering. He then moved to the United States for two years, where he earned his living working at a petrol station and in construction. After his return to Slovakia, he was a successful businessman for more than 15 years and founded several financial institutions, among them Triangle and Quatro. In 2005 he sold his shares in the companies to focus on his work for charity. The non-profit organisation Dobrý Anjel (Good Angel), which Kiska co-founded in 2006 and to which he has donated one million Euros, helps families that are in financial distress as a result of severe illness. Today, Dobrý Anjel is the most successful private charitable organisation in Slovakia.

In 2012 Andrej Kiska decided to run for the office of president of Slovakia as an independent candidate. He won the run-off election in 2014 with 59.4 per cent of the votes, defeating the then prime minister of Slovakia, Robert Fico. On the evening of the election, he renewed his campaign promise: ‘I will keep my promise and stand by the people in this country.’ This is the first political office for Kiska, whom

only few Slovaks knew previously as the co-founder of Dobrý Anjel.

Like the federal president in Germany, the president of Slovakia has largely representative tasks. In a government crisis, however, he may play a decisive role. This became clear in early 2018, when Kiska demanded a fundamental reorganisation of the government after the murder of the journalist Ján Kuciak and his partner. Following the death of Ján Kuciak, who had done research on the connections of senior politicians to organised crime, thousands of people in Slovakia demonstrated against the government's policies.

As president of Slovakia, Andrej Kiska is publicly championing the rights of the Roma minority in his country. This marks a clear difference to his predecessor Ivan Gašparovič, who had few good things to say about the Roma. In 2010, for instance, he failed to distance himself unequivocally from the openly racist election campaign of the Slovak National Party (SNS) who wooed voters with the slogan ‘So that we do not feed those who do not want to work’ next to a photo of a man identified as Rom. Gašparovič merely had his government spokesman say: ‘The voters should decide themselves whether or not they find such a campaign ethical.’

Wählerstimmen warb. Gašparovič ließ über seinen Regierungssprecher lediglich verlauten: „Die Wähler sollen selbst bewerten, ob sie eine solche Wahlkampagne ethisch finden oder nicht.“

Andrej Kiska hingegen formuliert klare Ziele zur Verbesserung der Lage der Roma in der Slowakei. So sagte er 2017 in einem Zeitungsinterview: „In der Slowakei leben mehr als 400.000 Roma, das sind fast 10 Prozent der Bevölkerung. Offensichtlich muss es Regelungen geben und Gesetze müssen von allen beachtet werden. Aber wir brauchen eine Vision, einen Plan und wir müssen uns auf die Bildung konzentrieren, in der Vorschule aber auch in der weiterführenden Schule. In der Schule geht es nicht nur um Bildung als solche, sie vermittelt den Menschen auch Träume. Es ist hart seine Kinder in Hütten ohne fließendes Wasser und Strom groß zu ziehen. Dies ist eine Herausforderung, die unsere Gesellschaft bewältigen muss und ich denke, es ist realistisch, dieses Ziel innerhalb der nächsten 10 Jahre zu erreichen.“

Auch seine weiteren öffentlichen Äußerungen zeugen von seiner solidarischen Haltung gegenüber der Minderheit. Die gesellschaftliche Inklusion und Teilhabe der Roma ist aus seiner Sicht kein Thema, das nur die Roma betrifft, sondern in einem gesamtgesellschaftlichen Kontext betrachtet werden muss. So sagte er ebenfalls im Jahr 2017: „Wenn es den Angehörigen der Roma nicht gut geht, dann wird es der Slowakei ebenfalls langfristig nicht



gut gehen.“ Er positioniert sich in diesem Zusammenhang auch gegen politischen Extremismus: „Das Scheitern beim Lösen der Probleme der Roma bedeutet, es dem Extremismus leicht zu machen. Und das ist das Schlimmste, was passieren kann.“

In Zeiten eines neu aufkommenden Nationalismus in Europa steht Andrej Kiska damit wie ein Leuchtturm inmitten anderer Staatschefs, gerade in Ost- und Südosteuropa. Während das friedliche gesellschaftliche Miteinander durch Rechtspopulisten auf der ganzen Welt angegriffen wird, gibt der slowakische Staatspräsident ein Beispiel für die Möglichkeiten einer Politik, die sich nicht nur auf die Mehrheitsgesellschaft fokussiert. Die Auszeichnung Andrej Kiskas mit dem Bürgerrechtspreis 2019 würdigt sein gesellschaftliches Engagement, seine kritische politische Haltung in der Öffentlichkeit und seinen Einsatz für die Belange der Roma in der Slowakei.

Andrej Kiska, on the other hand, has formulated clear goals for an improvement of the situation of Roma in Slovakia. In 2017 he said in a newspaper interview: ‘There are more than 400,000 Roma living in Slovakia, which is almost 10 percent of the population. Obviously, there needs to be order, and laws must be observed by everyone. But we need a vision, a plan, and we need to focus on education, on pre-school and school. The school is not only about education as such, as it also gives people dreams. It is hard to raise children in shanties without running water or electricity. This is a challenge for our society to overcome, and I think it is a realistic goal for us to accomplish within ten years.’

Other public remarks also testify to his solidarity with this ethnic minority. In his opinion, including the Roma into society and ensuring their equal status is not something that concerns only the Roma themselves, but that must be viewed within the context of society as a whole. That is why he said, again in 2017: ‘If the Romani people are not prospering, Slovakia will not prosper for long either.’ He also takes a firm stand against political extremism in this context: ‘The failure to

resolve Romani issues means it’s smooth sailing for extremism, and that is the worst thing that can happen.’

In times of a re-emergence of nationalism in Europe, Andrej Kiska is a beacon among other heads of state, particularly in East and South East Europe. While peaceful co-existence in our societies is attacked by right-wing populists all over the world, the Slovak president shows what politics could do if they were not focused entirely on mainstream society. Andrej Kiska is awarded the 2019 European Civil Rights Prize in recognition of his commitment to social responsibility, his critical political stance in public and his dedication to defending the interests of the Roma in Slovakia.



Dr. Anastasia Crickley

wurde nach ihrem Studium der Sozialwissenschaften Leiterin der Abteilung für Angewandte Sozialwissenschaften an der Universität von Irland in Maynooth. Darüber hinaus hat sie sich seit vielen Jahren zugunsten unterdrückter Minderheiten in Irland und in anderen Teilen Europas engagiert. Sie ist in diesem Zusammenhang Vorsitzende und Gründungsmitglied einer Vielzahl richtungsweisender Organisationen und Kommissionen. Anastasia Crickley war von 1998 bis 2008 Vorsitzende des Nationalen Beratungsausschusses gegen Rassismus und Diskriminierung, von 2007 bis 2010 Vorsitzende und Mitglied des Aufsichtsrates der Behörde für Grundrechte und bis 2018 Mitglied im UN-Komitee gegen Rassendiskriminierung. In Ausübung dieser Funktion war sie die erste irische Frau innerhalb eines UN-Komitees.

Roman Kwiatkowski

ist eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der Bürgerrechtsbewegung der Roma in Polen und einer der Mitbegründer des Verbands der Roma in Polen, als deren Direktionsvorsitzender er seit dem Jahr 1997 fungiert. In dieser Funktion organisiert er unter anderem Kultur- und Bildungsveranstaltungen zur Geschichte der Roma-Minderheit sowie die jährlichen Gedenkfeiern in der Gedenkstätte Auschwitz zur Erinnerung an die Opfer der „Liquidierung“ des „Zigeunerlagers“ am 2. August 1944. Roman Kwiatkowski war Mitglied im Internationalen Komitee für die Errichtung einer Ausstellung zum Völkermord an den Roma und Sinti im Staatlichen Museum Auschwitz, ist Mitglied im polnischen Auschwitz-Komitee und Autor zahlreicher Fachpublikationen.



Dr. h.c. Manfred Lautenschläger

ist einer der Gründer des seit 1971 bestehenden Finanzdienstleisters MLP. In der Zeit von 1984 bis 1999 fungierte er als deren Vorstandsvorsitzender und wechselte dann in den Aufsichtsrat des Unternehmens. Im Jahr 2002 rief er die Manfred Lautenschläger Stiftung ins Leben, deren Zweck die Förderung von Wissenschaft und Forschung, Bildung und Erziehung, Kunst und Kultur sowie der Völkerverständigung ist. Manfred Lautenschläger ist Ehrendoktor der theologischen Fakultät der Universität Heidelberg, Ehrensenator der Universität Heidelberg und der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg sowie Mitglied des Universitätsrates der Universität Heidelberg. Seit Juli 2002 gehört Manfred Lautenschläger dem Kuratorium des Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma an. Er ist Stifter des Europäischen Bürgerrechtspreises der Sinti und Roma.

Dr Anastasia Crickley

is head of the Department of Applied Social Studies at the National University of Ireland in Maynooth. After completing studies in social sciences she has worked in Ireland and the UK with a long track record of working with minorities in Ireland and Europe. Anastasia Crickley has been a founding member of a number of innovative agencies. She was chairperson of the National Consultative Committee on Racism and Discrimination (1998–2008), chair and management board of The Fundamental Rights Agency (2007–2010) and until 2018 member of the UN Committee on the Elimination of Racial Discrimination. She is the first Irish woman to serve on any UN Committee.

Roman Kwiatkowski

is one of the most important figures in the civil rights movement of the Roma in Poland. He is the cofounder of the Roma People Association in Poland and has been chairman of the board since 1997. As part of this function he organizes cultural and educational events on the history of the Roma minority as well as the annual commemorations at the Auschwitz memorial to remember the victims of the “liquidation” of the “gypsy camp” („Zigeunerlager“) on August 2nd, 1944. Roman Kwiatkowski was a member of the international committee for the creation of an exhibition on the genocide of the Roma and Sinti in the State Museum of Auschwitz. He is a member of the Polish Auschwitz Committee and the author of numerous specialist publications.



Dr h.c. Manfred Lautenschläger

is one of the founders of the financial services provider Marschollek, Lautenschläger and Partner AG (MLP) existing since 1971. He served as its chief executive from 1984 to 1999, then joining the supervisory board of the company as chairman. He founded the Manfred Lautenschläger-Foundation in 2002 with the objective to promote science and research, education and training, art, culture, and international understanding. Manfred Lautenschläger received an honorary degree of the theological faculty of the Ruprecht-Karls-University of Heidelberg. He was awarded the title of honorary senator of this university as well as the Hochschule für Jüdische Studien of Heidelberg, and he is a member of the Board of Governors of the Ruprecht-Karls-University of Heidelberg. Since July 2002 Manfred Lautenschläger has been a member of the board of trustees of the Documentation and Cultural Centre of German Sinti and Roma. He is the donor of the European Civil Rights Prize of the Sinti and Roma.

Romani Rose

ist seit 1982 Vorsitzender des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma und darüber hinaus Vorsitzender des Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma. Mit Minderheitenvertretern aus den USA, Mexiko, Argentinien, Japan, Indien, Sri Lanka, Frankreich und den Niederlanden ist Romani Rose seit 1988 Mitbegründer und Direktoriumsmitglied der Internationalen Bewegung gegen Diskriminierung und Rassismus (IMADR). Als Vorsitzender des Zentralrats gehört Romani Rose außerdem dem „Deutschen Minderheitengipfel“ an, also den regelmäßigen Treffen der Vorsitzenden der nationalen Minderheiten in Deutschland (Sorben, Friesen, Dänen, Sinti und Roma). Im Mai 2006 wurde Romani Rose darüber hinaus in den Internationalen Auschwitz-Rat sowie in den Beirat der Antidiskriminierungsstelle des Bundes berufen. 2017 wurde er von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier mit dem Großen Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

**László Teleki,**

geb. 1959 in Nagykaniza, Ungarn, hat sich nach einem Ingenieursstudium bereits vor der politischen Wende in Osteuropa im Rahmen von verschiedenen Selbstorganisationen für die Belange der ungarischen Roma engagiert. Nach 1990 war er unter anderem als Roma-Mediator sowie als Vorsitzender verschiedener Roma-Selbstorganisationen aktiv und war zudem Mitglied im Internationalen Komitee für die Errichtung einer Ausstellung zum Völkermord an den Roma und Sinti im Staatlichen Museum Auschwitz. Darüber hinaus ist er im Jahr 2002 und im Jahr 2006 als Abgeordneter der Sozialistischen Partei Ungarns (Magyar Szocialista Párt – MSZP) in das ungarische Parlament gewählt worden. Er arbeitete in der Zeit zwischen Oktober 2004 und Juni 2006 als politischer Staatssekretär des Ministeriums für Jugend, Familie, Soziales und Gleichstellung und war Vorsitzender des Interministeriellen Komitees für Roma-Angelegenheiten.

Johan „Zoni“ Weisz

ist Sinto und hat als einziges Mitglied des engeren Familienkreises die nationalsozialistische Terrorherrschaft in den Niederlanden überlebt. Seine Eltern und Geschwister wurden in Auschwitz ermordet. Nach einer Lehre als Blumenbinder studierte er zusätzlich Ausstellungsarchitektur und Kunstgeschichte und wurde als selbständiger Unternehmer einer der führenden Floristen des Landes und hat in dieser Funktion die Gestaltung und Dekoration zahlreicher staatlicher Großveranstaltungen realisiert. Über mehr als 40 Jahre hinweg hat er als Repräsentant der holländischen Blumenindustrie deren Werbeaufträge in den Vereinigten Staaten, Kanada und in zahlreichen europäischen Staaten organisiert. Im Jahr 2002 wurde Johan Weisz für seinen Einsatz zugunsten der Blumenindustrie und für die Sinti und Roma-Minderheit des Landes von Königin Beatrix zum „Officier in de Orde van Oranje Nassau“ (Offizier im Orden von Oranje Nassau) ernannt. Am 27. Januar 2011 hielt Zoni Weisz als erster Vertreter der Sinti und Roma anlässlich des Tages des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus eine Rede vor dem Deutschen Bundestag.

Romani Rose

has been chairman of the Central Council of German Sinti and Roma since 1982 and is also chairman of the Documentation and Cultural Centre of German Sinti and Roma. Together with representatives of minorities from the USA, Mexico, Argentina, Japan, India, Sri Lanka, France and the Netherlands, Romani Rose is a cofounder of the International Movement against Discrimination and Racism (IMADR) and has been a member of its directorate since 1988. As chairman of the Central Council, Romani Rose is also a member of the German Minority Summit, i.e. the regular meeting of the chairpersons of the national minorities in Germany (Sorbs, Frisians, Danes, Sinti and Roma). In May 2006 Romani Rose was appointed to the International Auschwitz Council as well as the advisory board of the Anti-Discrimination Office of the Federal Republic of Germany. In 2017 Romani Rose was awarded the Order of Merit of the Federal Republic of Germany. The award was presented by the German Federal President Frank Walter Steinmeier.

**László Teleki**

was born in Nagykaniza, Hungary, in 1959. After completing a degree in engineering he campaigned for the interests of the Hungarian Roma even before the fall of Communism in Eastern Europe within the framework of various self-organizing networks. After 1990 he was active as a Roma mediator, as chairman of various Roma NGOs and was also a member of the international committee for the creation of an exhibition on the genocide against the Roma and Sinti in the State Museum of Auschwitz. Additionally, he was elected to the Hungarian Parliament in 2002, and in 2006 Member of Parliament of the Socialist Party of Hungary (Magyar Szocialista Párt – MSZP). He served as a political state secretary in the Ministry of Youth, Family, Social Welfare and Equality from October 2004 to June 2006 and served as the Chairman of the Interministerial Committee for Roma Affairs.

Johan “Zoni” Weisz

is a Sinto and is the only member of his immediate family to survive the National Socialist reign of terror in the Netherlands. His parents and siblings were murdered in Auschwitz. After an apprenticeship as a flower arranger he studied exhibition architecture and art history, and as a self-employed entrepreneur he became one of the leading florists of the country. In this function he was in charge of the design and decoration of numerous major state events. For more than 40 years he was the representative of the Dutch flower industry organizing publicity campaigns in the United States, Canada and numerous European countries. In 2002 Johan Weisz has been made “Officier in de Orde van Oranje Nassau” (Officer in the Order of Oranje Nassau) by Queen Beatrix of The Netherlands for this service and his campaigning on behalf of the Sinti and Roma minority of the country. On 27th January, 2011, Zoni Weisz was the first representative of the Sinti und Roma to address the German Bundestag (parliament) on the occasion of the International Holocaust Remembrance Day.



SATZUNG

Der Zentralrat Deutscher Sinti und Roma, das Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma und die Manfred Lautenschläger-Stiftung begründen am 7. November 2007 in Heidelberg gemeinsam den Europäischen Bürgerrechtspreis der Sinti und Roma.

§ 1 Europäischer Bürgerrechtspreis der Sinti und Roma

(1) Der Europäische Bürgerrechtspreis der Sinti und Roma ist mit 15.000 Euro dotiert, die jeweils von der Manfred-Lautenschläger-Stiftung gestiftet werden. Der Preis wird im Zweijahresturnus verliehen. Die erstmalige Vergabe soll im Jahre 2008 stattfinden.

(2) Mit dem Europäischen Bürgerrechtspreis der Sinti und Roma soll ein Beitrag zur Wahrung und Durchsetzung der Bürgerrechte und der Chancengleichheit für die Angehörigen der Sinti- und Roma-Minderheiten in ihren jeweiligen Heimatländern in Europa geleistet werden. Der Preis soll gleichzeitig ein Signal an politisch verantwortliche Stellen, Medien und gesellschaftliche Gruppen in Europa sein, gegen überkommene Klischees, Vorurteilsstrukturen und gegen jede Form der Ausgrenzung vorzugehen, sowie aktiv für die tatsächliche Gleichbehandlung und Einbeziehung der Sinti und Roma im gesellschaftlichen Leben einzutreten. Der Preis soll neben der Anerkennung für den Ausgezeichneten auch bewirken, dass von Diskriminierung Betroffene geschützt werden.

§ 2 Preisträger

(1) Ausgezeichnet werden Einzelpersonen, Gruppen oder Institutionen vorrangig aus

der Mehrheitsbevölkerung, die sich in vorbildlicher Weise für die Durchsetzung der Bürgerrechte als ein Teil der Menschenrechte für Sinti und Roma eingesetzt haben.

Dazu zählen insbesondere

- politische Einflussnahme und Initiativen für Gleichbehandlung, Chancengleichheit und für Mitwirkungsrechte der Sinti und Roma-Minderheiten im öffentlichen Leben und bei politischen Entscheidungsprozessen,
- aktives Eintreten gegen diskriminierende Praktiken und ausgrenzende Tabestände (Segregation) in Bildung und Beruf,
- öffentliches Auftreten und Beiträge in den Medien, bei Veranstaltungen und anderen Gelegenheiten, die sich für die Einbeziehung der Minderheit, und ihre Respektierung als gleichgeachteter Teil der Gesellschaft verwenden oder sich gegen Formen der Ausgrenzung, Benachteiligung und Stigmatisierung zur Wehr setzen.

§ 3 Vergabeverfahren

(1) Der Europäische Bürgerrechtspreis der Sinti und Roma wird erstmals im Jahre 2008 vergeben.

(2) Die Entscheidung über die Preisträger trifft eine internationale Jury. Die Jury besteht aus 8 Mitgliedern. Der Vorsitzende des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma, dem die Koordination und Durchführung des Preisverleihungsverfahrens obliegt, sowie der Vorsitzende der Manfred Lautenschläger-Stiftung sind ständige Mitglieder. Sie entscheiden auch über die Zusammensetzung der Jury. Die Berufung erfolgt jeweils für vier Jahre. Scheidet ein Mitglied der

Jury während der Berufszeit aus, so kann für den Rest der Amtszeit ein neues Mitglied berufen werden. Die Jury trifft ihre Entscheidungen mit Mehrheit. Vorschlagsberechtigt für die Preisträger sind die Mitglieder der Jury; Vorschläge sind an den Vorsitzenden des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma zu richten.

(3) Der Europäische Bürgerrechtspreis der Sinti und Roma wird im Rahmen eines Festaktes in Berlin vergeben. Die Preisverleihung soll jeweils im April im Zusammenhang mit dem Jahrestag des Hungerstreiks von zwölf Sinti in der Gedenkstätte des ehemaligen Konzentrationslagers Dachau an Ostern 1980 stattfinden. Dieses Datum markiert den Beginn der Bürgerrechtsarbeit der Sinti und Roma in Deutschland und Europa.

(4) Eine wiederholte Verleihung des Europäischen Bürgerrechtspreises der Sinti und Roma an dieselbe Einzelperson, Gruppe oder Institution ist ausgeschlossen.

§ 4 Inkrafttreten

Die Satzung tritt am Tage der Begründung des Europäischen Bürgerrechtspreis der Sinti und Roma in Kraft.

Heidelberg, den 7. November 2007

STATUTES AND ARTICLES

The Central Council of German Sinti and Roma, the Documentary and Cultural Centre of German Sinti and Roma and the Manfred Lautenschläger-Foundation jointly founded the European Civil Rights Prize of the Sinti and Roma in Heidelberg on 7th November 2007.

Section 1 European Civil Rights Prize of the Sinti and Roma

(1) The European Civil Rights Prize of the Sinti and Roma is endowed with 15,000 EUR, which is donated by the Manfred Lautenschläger Foundation. The prize shall be awarded every two years. The first award shall take place in 2008.

(2) The European Civil Rights Prize of the Sinti and Roma is aimed at making a contribution towards the protection and assertion of the civil rights and the equality of opportunity for the members of the Sinti and Roma minorities in their respective countries of nationality in Europe. The prize will also be a signal to politically responsible departments, media and social groups in Europe to act against the traditional clichés, structures of prejudice and any form of marginalization, and to actively stand up for the effective equality of treatment and integration of the Sinti and Roma into society. In addition to recognition of the award winners, the prize also has the aim of securing the protection of people affected by discrimination.

Section 2 Prize winners

(1) Individuals, groups or institutions, primarily from the majority, which have made exemplary efforts for the enforcement of

civil rights as an element of the human rights of Sinti and Roma shall be honoured.

In particular, these include

- Exertion of political influence and initiatives for the equality of treatment, equality of opportunity and the rights of participation of the Sinti and Roma minorities in public life and political decision-making processes
- Actively speaking out against discriminatory practices and marginalizing circumstances (segregation) in education and employment
- Public action and articles in the media, events and other occasions which are used to promote integration of the minority and its respect as an equal part of the society or resisting forms of marginalization, discrimination and stigmatisation.

Section 3 Award procedure

(1) The European Civil Rights Prize of the Sinti and Roma shall be awarded for the first time in 2008.

(2) An international jury shall decide on the prize winner. The jury shall consist of 8 members. The chairman of the Central Council of German Sinti and Roma, who is responsible for the coordination and implementation of the award procedure, and the chairman of the Manfred Lautenschläger-Foundation shall be permanent members. They shall also decide on the composition of the jury. Members shall be appointed for four years in each case. If a member of the jury resigns during their term of office, a new member can be appointed for the remainder of their term of office. The jury shall make its decisions by a majority vote.

The members of the jury shall be entitled to make nominations for the prize winners; nominations shall be addressed to the chairman of the Central Council of German Sinti and Roma.

(3) The European Civil Rights Prize of the Sinti and Roma shall be awarded at a ceremony in Berlin. The award shall be presented in April on the anniversary of the hunger strike of twelve Sinti at the memorial site of the former concentration camp of Dachau at Easter 1980. This date marks the beginning of the civil rights work of the Sinti and Roma in Germany and Europe.

(4) The European Civil Rights Prize of the Sinti and Roma may not be awarded to the same individual, group or institution a second time.

Section 4 Entry into force

The statutes and articles shall enter into force on the date of foundation of the European Civil Rights Prize of the Sinti and Roma.

Heidelberg, 7th November 2007



Das Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma in Heidelberg | The Documentation- and Cultural Centre of German Sinti und Roma in Heidelberg

Impressum | Imprint

Herausgeber | Editor

Zentralrat Deutscher Sinti und Roma
Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma
Bremeneckgasse 2
69117 Heidelberg
info@sintiundroma.de

Redaktion | Editorial Staff

Thomas Baumann, Moritz Vogel

Gestaltung | Design

Andrea Reuter

Druck | Printing

WIRmachenDRUCK GmbH

Bildnachweis | Copyrights

4, 19: Rose © Dokumentations- und Kulturzentrum
8, 16: Lautenschläger © MLP AG
10: © Silviu Muscan
12, 14: Kiska © 2019 Kancelária prezidenta SR
16: Crickley © Derek Speirs
17, 18, 19: Kwiatkowski, Teleki, Weisz © Dokumentations- und Kulturzentrum

www.sintiundroma.de/brp-2019.html | deutsch
www.sintiundroma.de/en/the-civil-rights-prize.html | englisch

Auflage | Edition

500

Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages sowie unterstützt durch das Ministerium für Arbeit und Soziales aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg.

Funded by the Federal Government Commissioner for Culture and the Media on the basis of a resolution by the German Bundestag as well as by the Ministry of Labour and Social Affairs Baden-Wuerttemberg.



Unter der Schirmherrschaft des Präsidenten des Europäischen Parlaments, Herrn Antonio Tajani, und des Generalsekretärs des Europarats,
Herrn Thorbjørn Jagland | Under the patronage of the President of the European Parliament, Mr Antonio Tajani, and under the auspices of the
Secretary General of the Council of Europe, Mr Thorbjørn Jagland



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION



Gefördert von | Funded by

Gastgeber | Hosted by



HAUS DER
EUROPÄISCHEN GESCHICHTE